

# Ulrich Schöntube

## Rätselhafte Herzensbilder

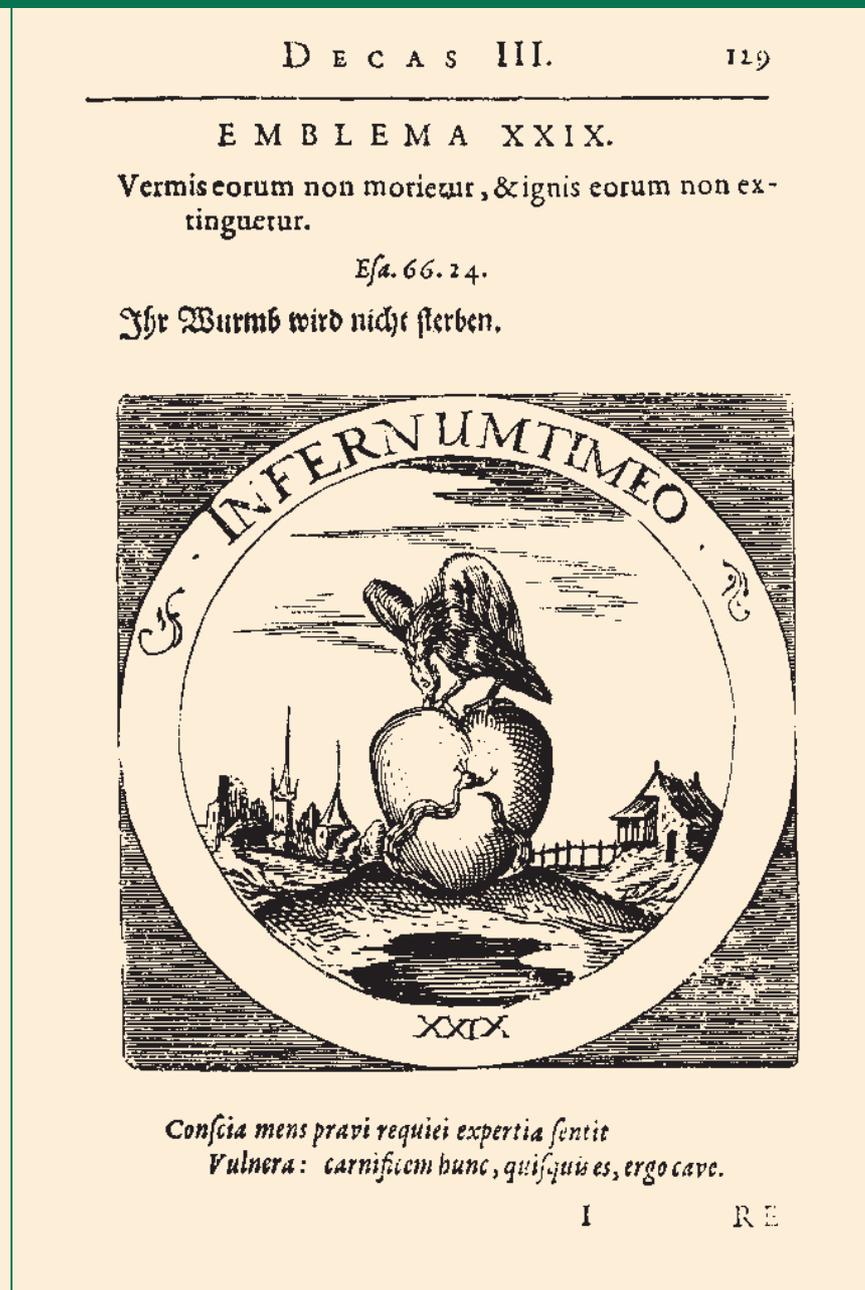
### Entdeckungen in drei uckermärkischen Kirchen

*Ulrich Schöntube ist Theologe und promoviert z.Z. über protestantische Emporenmalerei in Brandenburg.*

In den drei uckermärkischen Dorfkirchen Kunow, Casekow und Dedelow bieten sich jedem auswärtigen Besucher unerwartete, ja manchen gar verblüffende Eindrücke. Glaubt doch jeder halbwegs Bibelkundige, sich in den Themen der protestantischen Bilderwelt – zumeist konzentriert auf die biblische Heilsgeschichte – sicher auszukennen. Was sich ihm aber an Emporen, Gestühl oder Kanzelaltar jener Gotteshäuser präsentiert, fällt vollends aus dem vertrauten und problemlos zu deutenden Themenbereich heraus: geheimnisvolle barocke Herzensdarstellungen, für die sich kaum hinlänglich erklärende Worte in der Heiligen Schrift finden lassen. Um die Herkunft und die Deutung dieser seltsamen Herzensbilder zu erschließen, muss man zeitgenössische Publikationen eines schreibfreudigen Pfarrers aus der nahen pommerschen Residenzstadt heranziehen.

Als der Stettiner Theologe Daniel Cramer am 5. Oktober 1637 die Augen schloss, blickten die Trauernden auf ein ereignisreiches und schaffensfreudiges Leben zurück. Aus der erhaltenen Beerdigungsansprache kann man den Lebensweg des gemäßigten Lutheraners erschließen. Cramer war ein begnadeter Prediger und ein geachteter Theologe. Eine von ihm verfasste Pommersche Kirchenchronik erschien zu seinen Lebzeiten mehrmals. Für seine pointierten biblischen Kommentare war der Stettiner weit über die Grenzen Pommerns hinaus bekannt. Anscheinend unbeachtet blieben hingegen seine beiden emblematischen Werke, über die sich kaum literarische Reflexionen finden lassen. Doch gerade sie waren im außerliterarischen Bereich in Kirchen der Uckermark und des Ostseeraumes äußerst wirkungsvoll. Es handelt sich um die 1624 vollständig erschienenen *Emblemata Sacra* und um die 1630 erstmals gedruckten *Emblemata Moralia Nova*.

Die emblematische Kunst war seit dem Erscheinen des ersten Emblem-



Seite aus den *Emblemata Sacra* von D. Cramer (1624)

ches durch den italienischen Juristen Andreas Alciatus im Jahre 1530 unter den Gelehrten sehr beliebt. Unter einem Emblem verstand man im allgemeinen ein dreiteiliges Gebilde, zu dem eine kurze Überschrift (Motto), ein Sinnbild (Icon) und ein kunstvoll verfasstes Gedicht (Epigramm) gehörten. Diese eigentümliche Verbindung von Poesie und Bild sollte anregen, über ein Thema aus

dem moralisch-ethischen oder aus dem religiösen Bereich nachzudenken. Cramer nahm sich dieser Kunst in seinen Emblembüchern an, wobei er das Schema leicht veränderte. Eine Buchseite sieht in den *Emblemata Sacra* und in den *Emblemata Moralia Nova* folgendermaßen aus: Auf der rechten Seite befinden sich Bibelvers, Kupferstich, Motto und als Epigramm ein zweizeiliger lateini-

scher Vers (Abb. 1), den Cramer verfasste. Auf der gegenüberliegenden Seite ließ Cramers Drucker, der Frankfurter Lucas Jennis, weitere Gedichte hinzufügen, die deutsch, lateinisch, französisch und italienisch formuliert waren. Die Kupferstiche ließ Lucas Jennis wahrscheinlich nach den Vorschlägen Cramers anfertigen, denn es heißt in dem Titel des Buches, die Embleme seien »inventiert (d.h. erfunden) und angegeben« durch den Stettiner. Künstlerisch ausgeführt wurden die Stiche von einer Werkstatt, an der Matthäus Merian beteiligt war. Der bekannte Kupferstecher hielt sich zwischen 1623 und 1626 mehrfach in Frankfurt am Main auf und war unter anderem für Jennis Verlag tätig.

Insbesondere die *Emblemata Sacra* mit ihren Herzensbildern scheinen sich im 17. Jahrhundert einer großen Beliebtheit erfreut zu haben. So finden sich die Herzensbilder heute noch in neun dänischen und schwedischen Kirchen. Besonders viele Embleme Cramers wurden in einer Schlosskirche im schwedischen Läckö rezipiert. Dort finden sich insgesamt 64 Tafeln am Gestühl und an den Wänden der Kirche. Man übernahm aus dem Emblembook die Bilder, das lateinische Motto und die Bibelstellenangabe.

Die Breite dieser Rezeption der Emblemematik Cramers in der schwedischen Schlosskirche ist mit der Ausstattung der Dorfkirche im kleinen uckermärkischen Dorf Kunow vergleichbar. An dem Gestühl werden auf 61 Tafeln Cramers Embleme wiedergegeben. Das Motto formulierte man für die bäuerlichen Adressaten und entsprechend dem deutschen Gedicht auf der linken Seite des Emblembookes in der Landessprache. Die Maler in Kunow verzichteten bei der Abbildung der Embleme auf die Epigramme, die bei einem Emblem den Zusammenhang von Motto und Bild deuten. Dies war bei der außerliterarischen Rezeption von Emblemen in der Zeit wahrscheinlich aus ästhetischen Gründen allgemein üblich. Da sich Cramers Embleme erst in ihrer bildlich-literarischen Gesamtheit erschließen, bewirkt das Fehlen des Epigramms, dass die Embleme einen rätselhaften Charakter bekommen. Mit den Epigrammen der Quelle für die Kunower Tafeln lassen sich sehr genau die Inhalte der Embleme bestimmen. An dieser Stelle ist es natürlich nicht möglich, alle Embleme eingehend zu besprechen. Es lässt sich jedoch beschreiben, durch welche Idee die Gestaltung des Kunower Kirchenraumes geprägt ist. Die Embleme, die aus der Quelle ausgewählt wurden, lassen einen Grundgedanken der lutherischen Theologie erkennen. Der

Mensch hat eine doppelte Existenz: Er ist Gerechtfertigter und Sünder zugleich. So lassen sich in Kunow viele Embleme finden, welche die Rechtfertigung und deren Folgen für das Leben des Glaubenden ausdrücken. Beispielsweise ist hier die Tafel »Ich werde erlöst« (Abb. 4) zu nennen. In ihrem Epigramm heißt es:

*»Das Hertz an d' Welt verknüpfet ist/  
Mit Sorgen wol belegt:  
So balds erlöset durch JESum Christ/  
Gen Himmel sich's bewegt.«*

Andere Tafeln thematisieren sehr deutlich die Gefahr des Fallens unter die sich verbergende Sünde. Als Beispiel mögen hier das eingangs abgebildete Emblem und dessen Wiedergabe gelten (Abb. 2). In dem entsprechenden Epigramm der Quelle heißt es:

*»Ich fürcht die Hell.  
Der nagen Wurmb ohn alle Mas/  
Dein Gwissen plagen thut:  
Das machen deine Sünde gros/  
Dein Sehl halt wohl in Hut.«*

Die unter dem erkennbaren theologischen Kriterium ausgewählten Tafeln wurden im Kirchenraum größtenteils so angeordnet, dass die zur Einzelmeditation einladenden Tafeln keine logisch aufbauende Folge darstellen, sondern thematische Verknüpfungen mit den nebenstehenden Tafeln ermöglichen. Dass eine Einzelbetrachtung der Tafeln Vorrang vor einer logisch schlüssigen Tafelfolge hat, ist unter anderem auch an der Wiederholung bestimmter Themen zu erkennen, die auf diese Weise vertieft werden sollen. So finden sich beispielsweise in Kunow mehrere Tafeln, die sich dem Thema der »Einwurzelung« in Christus widmen.

Einen deutlichen theologischen Plan lassen auch die Embleme in der Dorfkirche Casekow erkennen, das unweit von Kunow liegt. Dort befinden sich in der Brüstung des Aufgangs und in zwei Kartuschen des Kanzelaltars von 1721 Embleme Cramers. Sie sind in ihrer Ausführung den Kunower Emblemen ähnlich. Die Embleme wurden passend zum liturgischen Gegenstand gewählt. So behandelt beispielsweise ein Emblem, dass das Heilsgeheimnis der Erlösung durch die erleuchtete Schriftauslegung dem Glaubenden erschlossen wird (Abb. 5 Illuminor).

Abbildung oben und rechts:  
Dorfkirche Kunow

Abbildung Mitte:  
Dorfkirche Dedelow





Auch in der nördlich von Prenzlau gelegenen Dorfkirche Dedelow finden sich Embleme, die auf Cramers Werk zurückgehen. Es handelt sich um 16 Embleme, die an die Brüstung des dreiteiligen Patronatsgestühls gemalt sind. Die Ausführung der Malerei ist im Vergleich zu Kunow filigraner und in der Gestaltung des Hintergrundes viel stärker an der Vorlage orientiert (Abb. 3). In Dedelow entschied man sich, den gesamten Bibelvers zu dem Emblem aus der Vorlage zu übernehmen. Er steht oberhalb der Bildtafel und ist kaum noch zu erkennen. Im Vergleich zur Kunower Ausstattung ist interessant, dass sich die Dedelower Maler für die Beibehaltung der lateinischen Überschriften entschieden. Erstaunlicherweise wurden auch die jeweiligen Nummern aus dem Emblem-buch hinzugefügt. Wurden Emblem-buch und Tafelmaleri in einem Zusammenhang verwendet?

Über die Funktion dieser Emblem-malerei in den drei uckermärkischen Kirchen lässt sich anhand der ihnen zugrunde liegenden Quellen wenig sa-

gen. Die Emblem-bücher Cramers dienten nach Aussage eines Vorwortes als »Stamm- und Gesellenbuch«, das heißt der Meditation durch den Einzelnen. Allerdings sind Predigten aus dem 17. Jahrhundert bekannt, denen Embleme als Erklärungshilfe dienten. Solche Emblem-predigten wurden auch in entsprechenden Postillen gesammelt, wovon Bücher Johann Dilherrs und Johann Sauberts zeugen. Allerdings haben sich in solchen überlieferten Predigten keine Embleme Daniel Cramers gefunden, so dass die Frage, welche Funktion diese Bilder hatten, von der Quellenlage her nicht eindeutig zu beantworten ist. Da die Sinnbilder ohne das Wissen um die dazugehörigen Texte sich inhaltlich nicht ohne weiteres ganz erschließen, wird man annehmen können, dass die Bilder einer Erklärung bedurften und demzufolge in katechetischen Zusammenhängen verwendet wurden. Damit geben die Bilder ihr eigenes Zeugnis von dem benadeten Stettiner Prediger Daniel Cramer.

Abbildung oben: Dorfkirche Casekow

Innenraum der Dorfkirche in Kunow

